

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 53 (2011)
Heft: 317

Artikel: Werner Schroeter : Hommage
Autor: Lachat, Pierre
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-864259>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Impressum

Verlag
Filmbulletin
 Hard 4, Postfach 68,
 CH-8408 Winterthur
 Telefon +41 (0) 52 226 05 55
 info@filmbulletin.ch
 www.filmbulletin.ch

Redaktion
 Walt R. Vian
 Josef Stutzer

Inseratverwaltung
Marketing, Fundraising
 Lisa Heller
 Telefon +41 (0) 44 273 15 32
 Mobile +41 (0) 79 598 85 60
 lisa.heller@filmbulletin.ch

Gestaltung, Layout und Realisation
 design_konzept
 Rolf Zöllig sgd cgc
 Nadine Kaufmann
 Hard 10,
 CH-8408 Winterthur
 Telefon +41 (0) 52 222 05 08
 Telefax +41 (0) 52 222 00 51
 zoe@rolfzoellig.ch
 www.rolfzoellig.ch

Produktion
 Druck, Ausrüsten, Versand:
 Mattenbach AG
 Mattenbachstrasse 2
 Postfach, 8411 Winterthur
 Telefon +41 (0) 52 234 52 52
 Telefax +41 (0) 52 234 52 53
 office@mattenbach.ch
 www.mattenbach.ch

Mitarbeiter dieser Nummer
 Pierre Lachat, Johannes Binotto, Frank Arnold, Irene Genhart, Norbert Grob, Erwin Schaar, Michael Ranze, Doris Senn, Stefan Volk, Kathrin Halter, Sascha Lara Bleuler, Sandra Schweizer Csillany, Michael Pfister

Fotos
 Wir bedanken uns bei:
 Cinélibre, Bern; Photothèque Cinémathèque suisse, Penthaz; Cinematograph Filmverleih, Steinen; Cinémathèque suisse Dokumentationsstelle Zürich, Elite Film, Filmcoopi, Frenetic Films, Pathé Films, Praesens Film, Schweizer Fernsehen, Xenix Filmdistribution, Zürich; Filmmuseum Deutsche Kinemathek Fotoarchiv, Berlin; Filmgalerie 451, Stuttgart; Pathé Distribution, GB Poletto, Collection Fondation Jérôme Seydoux-Pathé, Paris

Vertrieb Deutschland
 Schüren Verlag
 Universitätsstrasse 55
 D-35037 Marburg
 Telefon +49 (0) 6421 6 30 84
 Telefax +49 (0) 6421 68 11 90
 ahnemann@schueren-verlag.de
 www.schueren-verlag.de

Kontoverbindungen
 Postamt Zürich:
 PC-Konto 80-49249-3
 Bank: Zürcher Kantonalbank
 Filiale Winterthur
 Konto Nr.: 3532-8.58 84 29.8

Abonnemente
 Filmbulletin erscheint 2011 achtmal.
 Jahresabonnement
 Schweiz: CHF 69,-
 (inkl. MWST)
 Euro-Länder: Euro 45,-
 übrige Länder zuzüglich Porto

Pro Filmbulletin Pro Filmkultur

Bundesamt für Kultur
Sektion Film (EDI), Bern

Schweizerische Eidgenossenschaft
 Confédération suisse
 Confederazione Svizzera
 Confederaziun svizra
 Département fédéral de l'intérieur OFI
 Office fédéral de la culture OFC

Direktion der Justiz und des Innern des Kantons Zürich

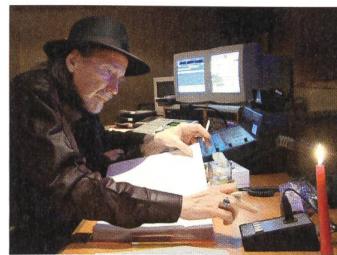
Kanton Zürich
 Fachstelle Kultur

Stadt Winterthur

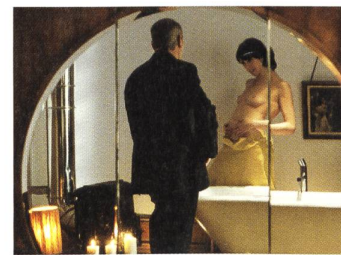


Filmbulletin – Kino in Augenhöhe ist Teil der Filmkultur. Die Herausgabe von Filmbulletin wird von den aufgeführten öffentlichen Institutionen mit Beträgen von Franken 20 000.- oder mehr unterstützt.

Werner Schroeter Hommage



Werner Schroeter in MONDO LUX
 von Elfi Mikesch



NUIT DE CHIEN
 Regie: Werner Schroeter

Vor bald anderthalb Jahren starb er, mit fünfundsechzig, nach langer Krankheit. Um die vierzig Filme hat er seit seinem Erstling EIKA KATAPPA von 1969 realisiert und dazwischen regelmässig für die Bühne und besonders auch für die Oper gearbeitet. Noch zu seinen Lebzeiten hat Elfi Mikesch Material für ihr hervorragendes dokumentarisches Porträt MONDO LUX – DIE BILDERWELTEN DES WERNER SCHROETER zusammengetragen. Sein letztes Kinostück hat eine unverdient beiläufige Beachtung gefunden. NUIT DE CHIEN, wörtlich: hündische Nacht, entstand 2008 in Frankreich mit Schauspielern wie Pascal Greggory, Sami Frey, Jean-François Stévenin und Bulle Ogier nach einem Roman des uruguayischen Autors Juan Carlos Onetti. Der Regisseur bestand darauf, es noch selber in der eigenen Sprache zu synchronisieren, was allerdings zu recht unterschiedlichen Ergebnissen geführt hat.

DIESE NACHT, so heisst das Drama mit dem deutschen Titel, entstand in der klaren Gewissheit des nahenden Ablebens und zitiert entsprechend aus «Julius Caesar» die Zeilen: «Der Feige stirbt schon vielmals, eh er stirbt, / Die Tapfern kosten einmal nur den Tod. / Von allen Wundern, die ich je gehört, / Scheint mir das grösste, dass sich Menschen fürchten, / Da sie doch sehn, der Tod, das Schicksal aller, / Kommt, wann er kommen soll.» Eine eigene einstündige Version von «Macbeth» nach Motiven von William Shakespeare und Giuseppe Verdi entstand schon 1970.

Die Handlung von NUIT DE CHIEN spielt im Verlauf einer einzigen Nacht, ohne Morgen. Schauplatz ist die Hauptstadt eines fiktiven lateinamerikanischen Landes. Bewaffnete Gruppen aller Art, Kommandeure, loyale und abtrünnige Einheiten der Armee

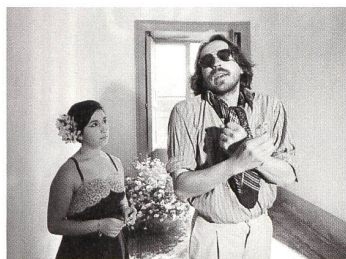
rivalisieren offen um die Macht. Viele Einwohner versuchen, auf dem Seeweg zu fliehen. Der Held, Ossorio, ist Politiker, Offizier und gewesener Guerillero in einer Person, teils bewundert, teils angefeindet, und hat seinen Weg zwischen den kreuz und quer verlaufenden Fronten zu finden. Sofern sich der Film als jemandes letztes Wort auf Erden verstehen lässt, lautet es wohl, unausgesprochen, aber unmissverständlich impliziert: die alten Ideen sind im Wahn untergegangen, neue werden weder generiert noch vermisst; es herrscht Machtgier, das Chaos regiert, links und rechts wird geschossen. Kündigt sich das einundzwanzigste Jahrhundert auf diese Weise an, dann bleibt für manche einzig der Abgang.

Zusammen mit Daniel Schmid und Rainer Werner Fassbinder gehört Werner Schroeter zu jener Gruppierung innerhalb des Neuen Deutschen Films der sechziger bis achtziger Jahre, die sich dem Realismus nur bedingt verbunden fühlte, im Unterschied etwa zu Autoren wie Edgar Reitz. Damit einher ging aber keineswegs eine einseitige Anbindung ans Gegenteil, die etwa gar den Dokumentarismus grundsätzlich ausgeschlossen hätte. Immerhin, in seinen Filmen dominieren Kunst, Künstlichkeit und Inszenierung; Atmosphäre, Musikalität und Sensibilität; Sehnsucht, Poesie und Melancholie.

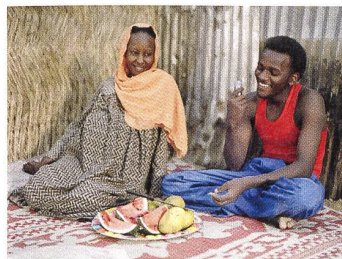
Wie etwas oder jemand präsentiert und abgebildet ist, wird rasch einmal wichtiger als die wiedergegebene Person oder Sache selbst. Ein noch und noch reproduziertes Porträt von 1980 zeigt den jungen Cineasten in einer gewollt femininen Pose: diskret, aber sichtbar geschminkt, mit gebauschtem und wallendem Haar, vorgeschobener nackter Schulter und lasziv darüber gelegter Hand. Da gibt sich kein Transvestit oder Zwitter zu erkennen, sondern es ist ein Mann, der eine Frau verkör-

© 2011 Filmbulletin
 ISSN 0257-7852

Filmbulletin 53. Jahrgang
 Der Filmberater 70. Jahrgang
 ZOOM 62. Jahrgang



Werner Schroeter

Romy Schneider
in LUDWIG
Regie: Luchino ViscontiDARATT – DRY SEASON
Regie: Mahamat-Saleh HarounDIE DONBASS-SINFONIE:
ENTHUSIASMUS
Regie: Dziga Vertov

pert, ohne eine solche sein oder werden zu wollen. Vor der Kamera von Elfi Mikesch dann erscheint er, fast dreissig Jahre später, als der desillusionierte Autor von NUIT DE CHIEN, der nichts mehr erhofft und nichts mehr fürchtet: der frei ist.

Sein PALERMO ODER WOLFSBURG versucht 1980, den Kontrast zwischen Nähe und Distanz zur Wirklichkeit unmittelbar zu illustrieren. Da ist auf der einen Seite Sizilien mit seiner mediterranen Pracht und der lockeren Lebensart und, auf der andern, die voll industrialisierte Zweckmässigkeit der VW-Stadt Wolfsburg, die Schroeter eingestandenermassen schwer erträglich fand. Wo der Norden aufsässig ist und festnagelt, da vermag der Süden einen zu entrücken und zu inspirieren. Anders als gerade ein Bayer vom Schlage seines Kollegen Fassbinder streifte Schroeter immer wieder in die Fremde von Deutschland aus. Im vielgerühmten italienischen Mezzogiorno hatte es ihm besonders auch Neapel angetan, die Stadt, der er 1978 REGNO DI NAPOLI widmete. Doch ist es die Kunst und wohl zuvorderst die Musik, die dann die divergierenden Lebensformen und Sprachen überbrückt und die Kulturkreise einander wieder zuführt.

Pierre Lachat

Das Stadtkino Luzern ehrt Werner Schroeter mit einer kleinen Filmreihe und zeigt noch bis Ende Jahr MONDO LUX. DIE BILDERWELTEN DES WERNER SCHROETER von Elfi Mikesch (5. 10., 19.00 Uhr); DER TOD DER MARIA MALIBRAN (19. 10., 18.30), PALERMO ODER WOLFSBURG (2. 11., 19.00 Uhr), MALINA (16. 11., 18.30 Uhr), POUSSIÈRES D'AMOUR (30. 11., 19 Uhr) und DIE KÖNIGIN – MARIANNE HOPPE (14. 12., 18.30 Uhr). Einführungen in die Filme durch Pierre Lachat.

www.stadtkino.ch

Kurz belichtet

Luchino Visconti

Der Programmschwerpunkt des Oktober/November-Programms des Filmpodiums Zürich heisst «Gnadenlos schön» und gilt Luchino Visconti. Gezeigt wird ab dem 5. Oktober bis Mitte November beinahe das Gesamtwerk – von OSSESSIONE von 1942 bis L'INNOCENTE von 1976 (ohne LA CADUTA DEGLI DEI und GRUPPO DI FAMIGLIA IN UN INTERNO) in teils eigens importierten, teils frisch restaurierten und digitalisierten Kopien. So wird etwa IL GATTOPARDO erstmals in der von Visconti autorisierten, leicht längeren Fassung mit restauriertem Bild und Ton zu sehen sein.

www.filmpodium.ch

Nouvel Elan

Unter diesem Titel zeigt das Stadtkino Basel im Oktober in Zusammenarbeit mit der Universität Basel Filme aus Ägypten, Tunesien und Algerien, aus Ländern also, die im Brennpunkt der Umwälzungen in Nordafrika stehen. An drei Abenden stellen junge engagierte Filmemacher ihre jüngsten Werke vor und diskutieren im Gespräch mit Fachleuten über die historischen Hintergründe, die aktuelle Lage und die möglichen Zukunftsaussichten: Am 5. Oktober steht mit INLAND von Tariq Teguia und dem Kurzfilm SEKTOU (SIE HABEN GESCHWIEGEN) von Khaled Benaissa die Situation in Algerien im Zentrum; mit Khaled Benaissa spricht Patric Harries, Professor für Geschichte Afrikas an der Uni Basel. Ägypten ist Thema am 12. Oktober, an dem CHAOS von Khaled Youssef gezeigt wird; mit dem Regisseur unterhält sich Ahmed Fagek, Journalist und Filmkritiker von Variety Ägypten. Der 19. Oktober steht im Zeichen von Tunesien: Rida Tlili wird seinen Kurzfilm AYAN KEN und den Kompilationsfilm

L'IMAGE DE LA RÉVOLUTION – RÉVOLUTION DE L'IMAGE von 2011 vorstellen und mit Monher Kilani, Professor an der Uni Lausanne, sprechen.

Einen Blick in die Vergangenheit erlaubt die Reihe mit Filmen wie GARE CENTRALE von Youssef Chahine, Ägypten 1958, L'AUBE von Ohmar Klifi, Tunesien 1966, oder LA BATAILLE D'ALGER von Gillo Pontecorvo, Italien/Algerien 1966, sie präsentiert aber auch Filme einer zweiten Generation von Filmemachern wie Merzak Allouache, Selma Baccar und Moufida Tlatli.

www.stadtkinobasel.ch

Essen im Film

Das Kino Nische im Gaswerk Winterthur zeigt im Oktober fünf filmische Leckerbissen und garniert sie vorgängig mit einem zum jeweiligen Film stimmigen Nachtessen. Den Auftakt der Reihe macht BE WITH ME von Eric Khoo (2. 10.), ein stiller Film über die Liebe in drei Lebensaltern, in dem das Essen Sinnbild für das Verhältnis zum Andern ist. Es folgt COMO AGUA PARA CHOCOLATE, eine in zwölf Kochrezepten erzählte bittersüsse Liebesgeschichte von Alfonso Arau (9. 10.). In EAT DRINK MAN WOMAN von Ang Lee (16. 10.) versucht der Meisterkoch Chu mit dem sonntäglichen Menu, seine drei Töchter an sich zu binden, während in EDEN von Michael Hofmann eine verheiratete Frau der «Cucina erotica» eines Meisterkuchs verfällt (23. 10.). Mit DARATT – DRY SEASON von Mahamat-Saleh Haroun (30. 10.) schliesst die Reihe in «explosiver Stille» (Irène Bourquin in Filmbulletin 6.07) in einer Bäckerei im Tschad.

Filmbeginn ist jeweils 19.30 Uhr, das Nachtessen wird ab 18.30 Uhr serviert.

www.kinonische.ch, Reservationen für Nachtessen: mirandakuelling@hotmail.ch

«Le Bon Film» jubiliert

Am 18. Oktober 1931 wurde – organisiert von film- und kunstbegeisterten Studenten – in Basel im Kino Palace Dziga Vertovs DIE DONBASS-SINFONIE: ENTHUSIASMUS in Gegenwart des Regisseurs Sergej M. Eisenstein aufgeführt. Dies war die Initialzündung zur Gründung von «Le Bon Film», dem heute ältesten Filmclub der Schweiz, der als Träger von Stadtkino Basel, Landkino Liestal, der Kinemathek Basel und dem Festival Bildrausch (das dieses Frühjahr zum erstenmal stattgefunden hat) nichts von seinem Enthusiasmus für die siebte Kunst verloren hat. Am 17. Oktober 2011 feiert «Le Bon Film» sein achtzigjähriges Bestehen, diesmal im Stadtkino, mit einer Festrede von Philipp Sarasin und der Aufführung von DIE DONBASS-SINFONIE: ENTHUSIASMUS, eingeführt von Thomas Tode. Wir gratulieren.

Filmsymposium Mannheim

Das diesjährige Mannheimer Filmsymposium (14.–16. 10.) beschäftigt sich unter dem Titel «Regie-Handschriften zwischen Genre, Stil und Handwerk» mit der Individualität eines Autors und geht der Frage nach, wie die Eigenart eines Regisseurs identifiziert werden kann. In Vorträgen etwa von Gerhard Midding zur «politique des auteurs» und von Ralf Michael Fischer zu Anthony Mann als «Hollywood-Autor», in Werkstattgesprächen mit Dominik Graf (DER SKORPION), Brigitte Bertele (NACHT VOR AUGEN) und dem Produzenten Dirk Wilutzky (DEUTSCHLAND 09), Filmen und Diskussionsrunden wird das Thema aufgefächert. In die Tagung führt Ernst Schreckenberg mit dem Vortrag «Wieso haben wir nur vier Schienen? Filmregisseure als Filmfiguren» ein.

www.cinema-quadrat.de